

Saale-Zeitung.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise... Anzeigen-Expeditionen angenehm.

Redaktion und Haupt-Verwaltung... Anzeigen-Expedition: Gr. Ulrichstr. 68, 1.

Bezugpreis für Halle... Anzeigen-Expedition: Gr. Ulrichstr. 68, 1.

Nr. 532.

Halle a. S., Freitag, den 12. November.

1909.

Die politische Bedeutung des Besuches Erzherzog Franz Ferdinands.

(Telegramm der Saale-Zeitung)

Berlin, 12. November.

pr. An Wiener, mit der Regierung in Fühlung stehen... die politische Bedeutung bei. War dieser Besuch auch f. St. nur als eine familiäre Sache gedacht...

Persönliches vom Erzherzog Franz Ferdinand.

(Von unserm Korrespondenten)

G. A. Wien, 11. Nov.

pr. Erzherzog Franz Ferdinand und Maximilian haben... die Besichtigung einer Einladung des Kaiserpaares Folge geleistet...

Feuilleton.

Ausstellung der Münchener Künstlervereinigung „Gruppe“ im Städtischen Museum.

Die Curt Hermann-Ausstellung hat einer Ausstellung... die Münchener Künstlervereinigung „Gruppe“ im Städtischen Museum...

Näger, doch hat er dabei keine besonderen Eigenheiten. Wenn er zu... die politische Bedeutung bei. War dieser Besuch auch f. St. nur als eine familiäre Sache gedacht...

Schloß Konopitzki, das auch im übrigen ein wahres Museum... in dem tiefen Kunstverständnis und erlesener Geschmack...

Abendtafel im „Neuen Palais“.

* Zu Ehren des Erzherzogs Franz Ferdinand... fand in der Salpiziergalerie des Neuen Palais zu Potsdam eine Abendtafel statt...

Deutsches Reich.

Neue Rüstungsforderungen?

L. C. Heber vielleicht bevorstehende neue Rüstungsforderungen... die politische Bedeutung bei. War dieser Besuch auch f. St. nur als eine familiäre Sache gedacht...

Ausführung erinnert das Bild ein wenig an Schwind... die politische Bedeutung bei. War dieser Besuch auch f. St. nur als eine familiäre Sache gedacht...

Besonders gelungen ist der „Herbstabend“ von Max... die politische Bedeutung bei. War dieser Besuch auch f. St. nur als eine familiäre Sache gedacht...

Die „Märzsonne“ von Emg Buchta erweist durch... die politische Bedeutung bei. War dieser Besuch auch f. St. nur als eine familiäre Sache gedacht...

Einige Gemälde von Matthias Schmid fallen durch... die politische Bedeutung bei. War dieser Besuch auch f. St. nur als eine familiäre Sache gedacht...

Zum Schluß noch einige Worte über M. Velten's... die politische Bedeutung bei. War dieser Besuch auch f. St. nur als eine familiäre Sache gedacht...

Auch die Bilder von Viktor Schivert („Der unge... die politische Bedeutung bei. War dieser Besuch auch f. St. nur als eine familiäre Sache gedacht...

Schade ist es, daß die Sammlung infolge der vielen... die politische Bedeutung bei. War dieser Besuch auch f. St. nur als eine familiäre Sache gedacht...

die Steuerpolitik der Mehrheit als unbegründet zu-

Die Steuerpolitik der Mehrheit als unbegründet zu-

Eindringlich werden dann die Nationalliberalen

der Sozialdemokratie zu allem Uebrigen noch ein

Schwermetall bringen müßte."

Aus der zweiten sächsischen Kammer.

Dresden, 12. Nov. 1909.

L. C. In der zweiten sächsischen Kammer ist der

Die bürgerliche Linke hat sich in dieser Affäre

Die englische Marine im Kriegsfalle.

Ein Symptom der Schwierigkeiten, die sich inner-

London, 11. Nov. Der Redner Sir Douglas Owen

Das Kinderschutzgesetz.

Von unserm Berliner Mitarbeiter.

L. C. Das Kinderschutzgesetz hat bekanntlich die

„Es klingt ja so harmlos: als Kaufsurche eingestell-

Knaben nicht gemacht sind, daß solche bauende

Aus den Kolonien.

Ein deutscher Kolonialpionier.

Seute, am 12. November, sind 25 Jahre verflo-

Schule.

L. C. Konfessionslosen Religionsunterricht gibt es

Parteinachrichten.

L. C. Der Landtagsabgeordnete Landesgerichtsrat

Ausland.

Konstak und die ungarische Krisis.

Aufstellung des ungarischen Reichstages.

Budapest, 12. Nov. Infolge der Niederlage, die

Die Spaltung der ungarischen Unabhängig-

Wien, 11. Nov. Der heutige Tag hat Ungarn die

verlassen müßen. Die weitere Folge der Parteikon-

Kleine Tagesnachrichten.

Revirement. Zum bayerischen Gesandten in Frankreich

Eine spanisch-italienische Rede. Den drei neuen Kavallerieregimentern in

Auslösung des englischen Parlaments. Wie „Daily Telegraph“ erzählt, dürfte die

Spanisch-portugiesischer Handelsvertrag. Man schreibt aus Madrid: Die Konferenz

Die Kieler Werftaffäre vor dem Schwurgericht.

(Fortsetzung.)

(Nachr. verb.) S. & H. Kiel, 11. Nov. 1909.

Die Kieler Werftaffäre hat in den letzten zwei

neue Akouts

auf, die sie in Sünden zu haben glaubt. Sie will

Die gestern weiter besprochene Briefaffäre hat

Als erster Zeuge wird der

Privatdetektiv Heinze

oernommen. Der Vorsitzende macht den Zeugen

schlehen, was über Frankenthal gesagt wurde. — Zeuge: Ich finde Sie dafür bezahlt worden? — Zeuge: Ich habe erst 4-500 Mk. dafür erhalten. — Ein Beifahrer fragt den Zeugen, warum er sich seit dem 1. November fortwährend in der Saale aufhalte. — Zeuge: Ich hatte verschiedene Termine wahrzunehmen. — Staatsanwalt: Sagen Sie nicht die bestimmte Aufforderung, die Zeugen auszubringen? — Zeuge: Nein. — Vorl.: Sollen Sie sich nicht an einen gewissen Wagnel und einen Herrn Föge heran machen? — Zeuge: Ja. — Vorl.: (unterbrechend): Diese Fragen sind sehr heftig. Natur. — Bert. Wallach: Gewiß, der Angeklagte hat doch aber ebensoviel das Recht, zu referieren, als die Staatsanwaltschaft. Ging Frau Frankenthal davon aus, wie der Verdacht, daß Föge Weismaterial gegen ihren Mann ungünstig beeinflussen könnte? — Zeuge: Ja. Herr Mann hat mit Frankenthal verheiratet gewesen sein, und ich hätte schwellen, ob Föge in dieser Richtung tätig sei, hätte schwellen. Sollten Sie auch auf die Zeugen einwirken, die Sie zugunsten Frankenthals auszusagen? — Zeuge: Nein. — Bert. Wallach: Das ist Ihnen nicht zugemutet worden? — Zeuge: Nein. — Angell. Frankenthal: Ich bitte den Zeugen zu fragen, ob ich direkt oder indirekt, mündlich oder schriftlich Mitteilungen von ihm bekommen habe. Meine Frau hat nicht in meinem Auftrag gehandelt. — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Bert. Wallach: Hatte Frau Frankenthal den Verdacht, daß die Wirtschaft des Föge ein Treffpunkt für die Weismaterial-Frankenthal sei und daß diese dort zu Ungunsten Frankenthals beeinflussen könnten? — Zeuge: Ja. — Der Zeuge wird nachträglich vereidigt. — Bert. Wallach: Ich habe gestern einige Wappen mit Zeugen durchgesehen, doch konnte die Prüfung nach der angeordneten Sitzung natürlich nur eine flüchtige sein. Die Verteidigung hat nun die Pflicht, zu ermitteln, ob der Verdacht gegen Frankenthal und Jacobsohn hinsichtlich der Briefe sich bestätigt oder sich, ich will vorläufig sein, erschüttern und abklären läßt. Es ist aber unter allen Umständen erforderlich, das Material, das uns hierzu zur Verfügung gestellt wird, eingehend zu prüfen. Wir wünschen, daß uns ein freier Tag zur Prüfung der Schriftstücke zur Verfügung gestellt wird. Der Herr Erste Staatsanwalt will Verfügung getroffen, daß, wenn wir uns nicht schnell entschließen, die Sache möglicherweise vertagt werden könnte. Ich überlasse es das Recht und die Pflicht der Verteidigung, darauf hinzuweisen, daß der Herr Vorsitzende uns in hantensamer Weise verfahren hat, uns ausreichende Gelegenheit zu geben, den ausgeprochenen Verdacht nachzuprüfen. — Erster Staatsanwalt: Ich bitte dem Antrag auf Gewährung eines freien Tages nachzugeben. Ich habe allerdings durchaus nicht mit meinen gezeigten Ausführungen der Verteidigung die Pistole auf die Brust setzen, sondern nur lagen wollen, wir hätten noch 14 Tage vor uns und da könne ernsthaft zu prüfen sein, ob nicht in dieser Zeit die Verteidigung das Material prüfen könne. — Vorl.: Ich gebe zu, daß der Verteidigung nicht zugemutet werden kann, diese Prüfung nach einer antretenden Sitzung vorzuschließen und der Verteidigung alles Material zur Verfügung zu stellen. Der Vorsitzende beauftragt danach den Gerichtsdirektor Dr. Jochims die Prüfung der Briefe so schnell als möglich vorzunehmen. Dr. Jochims glaubt, mit der Prüfung in zehn Tagen fertig sein zu können. Die Verteidiger erklären, um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, daß sie gegen die Forderung des Sachverständigen nichts einzuwenden haben. Es wird danach in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Ein früherer Arbeiter Aukens macht umfangreiche Bestellungen über die Art des Weizens und der Kontrolle des Weismaterials. — Es werden dann eine Reihe von Werksarbeitern vernommen, die aber nichts Wesentliches auszusagen vermögen.

Nach einer Pause erfolgt der Aufruf der noch zu vernehmenden Zeugen: es sind deren noch 72. Darauf wird in der Vernehmung fortgefahren. Zeuge Kaufmann Bernheim bezeugt, daß er häufig reichhaltige Geschäfte mit der Staatsanwaltschaft gemacht habe. Der Angeklagte Frankenthal habe die Expedition der von ihm, dem Zeugen, gekauften Waren übernommen. — Vorl.: Haben Sie zuweilen Verdacht gehabt, daß Frankenthal auf der Werft Geschäfte mache, die nicht ganz regelrecht waren? — Zeuge: Ja, ich habe Verdacht, daß

Frankenthal Vorteile habe,
wie und wo, darüber konnte ich nur Vermutungen anstellen. Der Zeuge erklärt weiter, die Kaiserliche Werft habe die Händler immer nur als Schutzlabelfabrik betrachtet. — Bert. Schirren: Wie wiegt denn die Kieler Werft? — Zeuge: Ehe die Wertgeschäfte passierte, habe ich einmal eine Zulage auf Rohre bekommen. Ich ging hin und wollte sehen, wie die Rohre aussehau. Da hat man mir eine Reismatratze gegeben, die war mindestens 100 Jahre alt. Ich lagte, mit dieser Matratze kann ich nicht wagen. Es wurde aber doch die alte Matratze benutzt. Als ich nach Hause kam und nachsah, war ich sehr aufgedeckt (große allgemeine Heiterkeit). — Ein Beifahrer fragt: Wollen Sie sagen, Sie hätten viel Uebergewicht bekommen? — Zeuge: Ich lagte nur, ich war zufriedener, weiter will ich nichts sagen (erneute Heiterkeit). Ich hatte der Werft ausdrücklich mitgeteilt: Mit dieser Matratze kann man nicht wagen. — Der nächste Zeuge ist Kaufmann Behnig (Hamburg). Er gibt an, er habe auch Geschäfte mit der Kieler Werft gemacht, habe aber dabei 120 000 Mk. zugekehrt. Wenn die Kieler

Händler das Altmaterial von der Werft bekommen, fiel es immer besser aus als bei den auswärtigen Händlern. Geht man heute er aber nicht sagen, wenn auch in Händlertreiben viel gemunkelt wurde. Einmal habe er sich bei der Charge beteiligt und 93 Mk. Avance erhalten. — Staatsanwalt: Sie sprechen in der Beschreibung von russischen Kupfer. — Zeuge: Ich lagte, daß die Herren aus Kiel, speziell Frankenthal, sich das beste Material auszuwählen könnten und wir das schlechte kaufen müßten. — Vorl.: Sie wußten doch aber, unter welchen Umständen und zu welchen Bedingungen die Werft veräußerte? — Zeuge: Ja. Wenn man aber sieht, daß einer es anders machen konnte. — Vorl.: Sie wollen damit sagen, es war allgemein das Gerücht, daß die Kieler Herren besser wußten? — Zeuge: Ja. — Staatsanwalt: Sie sprechen in der Beschreibung von Durchstehereien; meinen Sie das in Bezug auf Beamte? — Zeuge: Das kann ich nicht sagen. Wenn die

Kieler Herren besser wegkommen
find, so liegt das an der Organisation. Bestimmte Beamte kann ich nicht namhaft machen. — Bert. Schirren fragt den Zeugen, ob nicht vor 14 Tagen im „Hamburger Fremdenblatt“ ein Brief veröffentlicht worden sei, der dem Zeugen in dieser Angelegenheit abgenommen wurde. — Zeuge: Ja. — Bert. Schirren: Ich heile fest, daß aus der Anklageschrift ein Brief vorher veröffentlicht worden ist. — Angell. Jacobsohn jun.: Es sind mehrere Briefe vorher in Hamburg veröffentlicht worden. Dort ist die Presse noch viel gefährlicher geübt als hier, die „Kieler Neuesten Nachrichten“. Wenn man ihre Artikel liest, hat man den Eindruck, als seien alle Anklagepunkte schon erwieltene Tatsachen. — Bert. Schirren: Die vorzeitige Veröffentlichung ist eine strafbare Handlung; ich bitte zu erwägen, ob die Staatsanwaltschaft das verfolgen will. — Vorl.: Ich habe schon am ersten Tage der Verhandlung mein Bedauern darüber ausgesprochen; es liegt wohl mehr ein Mißgriff vor. — Staatsanwalt: Herr Justizrat, wollen Sie die Güte haben, sich mit ihrem Antrage an die Hamburger Staatsanwaltschaft zu wenden. — Bert. Schirren: Vielleicht interessiert sich aber auch die hiesige Staatsanwaltschaft dafür (Heiterkeit).

Zeuge Kaufmann Deffen (Hamburg) ist der Schwager Bernheims. Er bezeugt, daß er nach dessen Verhaftung die Geschäftsbücher aus Angst vernichtet habe, weil sie sich auf die Geschäfte mit der Werft bezogen. Es sei ihm erst später klar geworden, daß er damit seinem Schwager einen schlechten Gefallen erwiesen habe. — Großkaufmann Marx (Frankfurt a. M.) gibt an, daß die auswärtigen Händler gegenüber dem Kieler in Nachteil waren. Es sei sehr schwer, mit diesen mitzukommen, weil die Kritiken zwischen Auslieferung und Zulieferung zu kurz seien. Er habe einmal von der Werft einen Aufschlag auf einen Haufen Altmaterial erhalten. Daraufhin habe ihm Frankenthal geschrieben, er habe den Haufen nicht ansehen, es sei gar kein gutes Material darunter. Frankenthal habe dann trotzdem dem Zeugen den Haufen zu einem höheren Preise, als der Zeuge gezahlt hätte, abgenommen und ihm noch eine Avance von 45 Mk. gezahlt. — Vorl.: Haben Sie dabei verdächtigt? — Zeuge: Ja, ich hätte aber ungeteilt geschandelt. — Angell. Frankenthal: Ich habe dem Zeugen 45 Mk. Avance gezahlt und immer noch 147 Mk. verdient. — Der Zeuge Marx meint weiter, daß ein Ring bei Submissionen viel wertlos sei. — Vorl.: Das glaube ich nicht. Man sieht eben alle anwesenden Händler an der Ringbildung teilnehmen. Natürlich können einige Aufseher die anderen überbieten. Der Ring ist dann natürlich bemüht, solche Konkurrenz auszuschalten. Es wird dann die Witwe des verstorbenen Speibehrs vernommen. Sie gibt an, ihr sei nicht bekannt, daß ihr Mann mit Frankenthal und Jacobsohn größere Geschäfte gemacht hätte. Wenn ihr Mann manchmal von den Angeklagten, wie viele behaupten, 3-4000 Mk. ausgezahlt bekommen hätte, so hätte sie das wissen müssen. Auf weiteren Betragen, ob ihr Mann etwa einen unehelichen Sohn hatte, erklärt die Zeugin mit Bestimmtheit, daß sie das nicht glaube. — Der Vorsitzende hält dann den Angeklagten einen Brief vor, in welchem Jacobsohn an Frankenthal schreibt, er habe in Berlin den Sohn von Balbois gesprochen. Frankenthal soll damals darauf erklärt haben, es sei das

eine höchst delikate Sache
und habe geäußert, nichts davon zu wissen. — Vorl.: Dann haben Sie auch einmal gesagt, der Sohn Balbois' sei der uneheliche Sohn des Klünder, der in Berlin lebe. — Angell. Jacobsohn: Ich habe das nicht ausgesprochen. — Die Verteidigung fragt, ob die beiden Angeklagten sich nicht darüber ausgesprochen wußten, ob es sich um einen Sohn des Angeklagten Heinrich handelt. — Angell. Jacobsohn: Der Sohn des Angeklagten Heinrich kann ja hier unter Eid darüber vernommen werden, was ich ihm mitgeteilt habe. — Das Gericht beschließt, den Sohn des Heinrich, der jetzt in Dramburg wohnt, zu laden. Darauf wird die Sitzung auf Freitag vormittag vertagt.

Vermischtes.
Genieftarre. Der Gefreite Klinger von der 8. Batterie des Garde-Fußartillerieregiments in Spandau ist geltenerlich an Genieftarre erkrankt und wenige Stunden

päter gestorben. Ein Interoffizier wurde unter dem Verdacht der Genieftarre in das Garnisonlazarett gebracht. Die Militärverwaltung hat alle Schritte unternommen, um ein Umklüppeln der Saale zu verhindern.

Apoplexie. In der bei Curbanen gelegenen Gemarkung Habeln haben sich gegen 200 Apoplexie ereignet. Infolgedessen sind alle öffentlichen Veranstaltungen amtlich untersagt worden.

Von einem Freitagen getötet. Ein freieschüssiges Ingalid hat eine Familie in Wiede (Weißfahnen) heimgetötet. Wie aus Köln berichtet wird, hatten die Eltern ihr kleines Kind allein in seiner Wiege gelassen. In derselben Stunde befand sich auch ein Freitagen im Käfig. Das sturzbühlerische Tier betrat sich aus dem Käfig und stürzte sich auf das arme Weib, dem es die Augen ausstrich und die Wangen zerfleischte. Das Kind starb unter entsetzlichen Qualen. Die unglücklichen Eltern lagen in dem Augenblick hinzu, als das Tier dem Kind die Schlagader am Hals durchdrückte.

Eine gesunde Natur muß ein Matrose haben, der in dem Norddeutschen T. kürzlich trotz der kalten Witterung eine Schwimmuter unternahm. Er hatte längere Zeit vergeblich nach seinem auf dem Strome liegenden Schiff hinübergesehen, um von dort abgeholt zu werden, es trieb ihn auf Bord aber nichts. Darauf sprang Frau Matrosen einfach in voller Kleidung vom Land ins Wasser und schwamm an Bord des Schiffes. Hauptsächlich schadet dem Naturmenschen das kalte Bad nicht.

Einem großen Schwindel mit Mineralwässern sind Polizei und Justiz in Paris auf die Spur gekommen, so daß sechs große Händler dieser Branche in Paris zur Verantwortung gezogen werden sollen. Sie sind angeklagt, besonders mit Kiefern- und Kals- sowie Saint-Galmierwasser umfangreiche Betrügereien verübt zu haben. Entweder müßten sie die zugesicherten Mineralwässer beim Einfüllen in Flaschen mit Pariser Wasser, was noch relativ das erhellere Verfahren war, oder sie verzapften überhaupt Leitungswasser als Mineralwasser, indem sie ihm etwas Natron zusetzten.

Unglück im Schwanergerichtsaal. Bei einer Nachsitzung des Schwanergerichts von Toulon drangen während über die beiden Mörder des Bäckers Carletto verhandelt wurde, eine Anzahl Arbeiter in den Saal und bedrohten Richter und Geschworene. Zum Schutze der Geschworenen und der Belastungszeugen mußten diesen auf dem Heimwege eine polizeiliche Eskorte mitgegeben werden. Die beiden Mörder wurden zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Ein freieschüssiger Bombenanschlag, dessen Gelingen die feuchtesten Folgen gehabt hätte, ist in Buenos Aires in letzter Stunde vereitelt worden. In der Karnevalstische bemerkten Polizeikräfte, daß auf dem Hochaltar eine Höllemaschine niedergelegt war. Es gelang ihnen rechtzeitig, die Bombe unschädlich zu machen. Der Täter wurde verhaftet; es ist ein russischer Anarchist. Als Grund für die Tat gibt er an, er habe Fetter rächen wollen. Wäre kein Vorhaben gelungen, so wäre zweifellos die ganze Gemeinde unter den Trümmern der Kirche begraben worden.

Die Unterseeleitung abgebrochen. Die 4 Unterseeleitung, die die Verbindung mit Jamaika unterhalten, scheinen in unmittelbarer Nähe der Insel abgebrochen zu sein und es ist unmöglich, eine Verbindung mit der Insel zu erhalten. Die Postschiffe versuchen sich mittels drahtloser Telegraphie in Verbindung mit der Insel zu legen, aber bisher erfolglos. Die Verjorgung über das Schicksal der Bevölkerung ist in mex. mehr. Mehrere Dampfer sind nach Jamaika abgegangen, um Nachrichten einzuholen.

Der Orkan auf Jamaica. Aus New York wird telegraphiert: Ueber den Orkan auf Jamaica fehlen noch direkte Nachrichten, doch geht aus indirekten Meldungen hervor, daß weitestgehende Ueberschwemmungen, begleitet von Erdbeben, die ganze Insel heimgesucht haben. In den Städten sind große Verheerungen anerkannt; überall ist die Ernte vernichtet. Im Hafen von Kingtown befanden sich einige 20 Dampfer. Die Verbindung mit Kingtown ist durch den Sturm vollkommen abgebrochen. Man hegt daher große Besorgnis für die Frachzeuge, unter denen sich auch die Nacht des Milliardenherrs Astor befindet.

Sich selbst auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Wie man aus New York schreibt, fiel die Frau eines Bureaubeamten Davis aus einer Vorstadt Buffalos in Abwesenheit ihres Mannes in religiösen Wahnsinn. Die Bedauernswerte jündete einige Kerzen an und erlichtete dann in der Mitte des Zimmers aus Brennmaterialien einen Scheiterhaufen, den sie anzündete und auf den sie sich legte. Der Rauch lodte nachher herbei, doch gelang es diesen, nur noch den verkokten Resten der Geistesgestörten zu borgen und den erstarrten Brand zu löschen.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte und Handel: Eugen Brinmann; für Ausland, Deutsches Nachrichten und Sport: Erik Goldow; für das Heftchen und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck u. Verlag von Otto Hendel. Günstlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Rauh und riskant erscheint die Haut, wenn sie nicht in der richtigen Weise gepflegt wird. Als bestes Mittel hat sich seit Jahren die Parfölmilch bewährt, die durch den Zusatz des Hydröfins eine ganz eigenartige Schönheitswirkung auf die Haut besitzt.

Der grosse Weihnachts-Verkauf
beginnt Montag den 15. November.
In sämtlichen Abteilungen sind grosse Posten zusammengestellt, die durch ganz enorme Preiswürdigkeit sich schon jetzt zum Einkauf für das Weihnachtsfest eignen.
Geschäftshaus
J. Lewin
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

WEISSE WÄSCHE

Beginn Sonnabend, den 13. November.

Soweit Vorrat.

Schluss Sonnabend, den 20. November.

Damen-Hemden Käsel-Vorbeschluss Stück
Beinkleider langes Kollon
Knie-Beinkleider mit breiter Stickerei
Nachtjacken mit Stehfragen

98 Pf.

Damen-Nachthemden mit Stehfragen 130 cm lang **2** 45

Garnituren, bestehend aus Fantasihemd und dazu passendem Knie-Beinkleid mit breiter Stickerei **3** 75

Damen-Hemden Käsel-Vorbeschluss Stück
Beinkleider langes Kollon mit breiter Stickerei
Knie-Beinkleider mit breiter Stickerei
Nachtjacken mit Ganguette und Umgelegttragen

1 25

Damen-Hemd Körperbarchent, Hemden- Stück
tuch, Stickereianlas,
Ganguette und Spitze
Beinkleider mit Hohlfaum u. Ganguette
Knie-Beinkleider Stickerei-Anlas
Nachtjacken mit Steh- od. Umgelegttragen

1 55

Taschentücher.

Weiß Linon für Herr. u. Dam 1/2 Dbd. **45** Pf.
Herrn-Linon-Tücher 1/2 Dbd. **98** Pf.
Weiß Linon mit farbiger Kante 1/2 Dbd. **1** 10
Herrn-Seidenbatist-Tücher m. vornehm. farb. Kant. 1/2 Dbd. **2** 10

Weiß Batist mit Hohlfaum 1/2 Dbd. **45** Pf.
Weiß Batist mit bunt. Kante **75** Pf.
Weiß Batist m. Buchstaben 1/2 Dbd. **90** Pf.
Weiß Batist m. breiter Kanten für Herren 1/2 Dbd. **1** 80

Damen-Hemd Körperbarchent, Hemden- Stück
tuch, la. Qualität
Beinkleider langes Kollon Stickerei-
Volants
Knie-Beinkleider mit seiger Garnit.
Nachtjacken mit Stickerei-Ganguette u.
Umgelegttragen

1 65

Damen-Hemd Körperbarchent, Hemden- Stück
tuch la. Qual.
Beinkleider Ganguette-Stickerei
aus feinstem Stoff, breite
Stickerei
Nachtjacken mit reichen Garnituren
und Umgelegttragen

2 20

Damen-Hemden mit echter Madetrappse **1** 25

Fantasie-Hemden in den elegantesten Aus-
fährungen **1** 45

Damen-Hemden Körperbarchent, Hemden- Stück
tuch mit
Beinkleider Ganguette und Stickerei
langes Kollon, Stickerei-
anlas
Knie-Beinkleider in eleganterer
Ausführung
Nachtjacken la. Qualität, m. breiter
Stickerei

2 55

Damen - Anstandsrocke Körperbarchent oder Bique **98** Pf.

Damen - Anstandsrocke doppelseitig **2** 45

Hamburger Engros-Lager **Leopold Nussbaum** Halle a. S. G. m. b. H. Grosse Ulrichstrasse 60/61.

Gewerbebank e. G. m. b. H. Halle a. S.
 Martinsberg 2. Unmittelbar an der Hauptpost
 empfiehlt sich zur Ausführung aller bankgesellschaftlichen Aufträge.
 An- und Verkauf von Wertpapieren.
 Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Mitverschluss
 der Mieter in der nach der neuesten Erfahrung erbauten
 diebes- und feuersicheren Stahlkammer.

Sanatorium Dr. Arndt, Meiningen.
 Für Nervenkranke und Genesungsbedürftige.
 (Gründer im Besitze des Herrn Dr. Hofmann).
 Gut geeignet für Winterkuren. Untrübter Prospekt auf Ver-
 langen. Dr. med. Erich Arndt, Nervenarzt.

Grosse starke Hasen,
 Jg. Fasanen, wilde Kaninchen,
 große Zufuhren
 Jg. Rotwild, feistes frisches Rehwild
 zerlegt in kleine Bratenstücke, Wtd. von 70 Pfa. an.
 Hirschbricandeaux, zarte Rehrücken, Keulen
 habe heute in großer Auswahl vorrätig.
 Jg. Mastgänse, fette Enten, Hähnchen.
 Geleitet. **Friedrich Weiss,** Teleph. 3416
 Wild- und Geflügel-Spezial-Geschäft. 1904/0

Roggen- oder Weizenstroh
 (Waldschindler) ist gegen Abnahme des Dünners von ca. 50
 Pferden vom 1. Januar bis 31. Dezember 1910 zu vergeben. Off-
 erbeten an den Halleischen Reiter-Verein, Poststr. 74. 1904/0

Prima
Klee- u. Wiesenheu,
Stroh, Hafer (auch gequetscht),
Häcksel, Melasse, Kleie,
Mühhenerfutter
 liefert prompt und billigst
Hermann Meusel Nachf., 1905/3
 Cananowerweg 1260. Telephon 1260.
 Forstgehandlung. Häcksel-schneiderei.

C. F. Ritter's Puppenklinik
 Leipzigerstr. 90
 ist eröffnet.
 Der baldigen Genesung wegen
 bitten wir, kranke Puppen uns
 schnellstens zuzuführen.
 Sämtliche Puppen-Zubehörteile in
 sehr grosser Auswahl zu niedrigen
 Preisen.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.

C. F. Ritter's Eisenbahn-Reparatur-Werkstatt
 ist eröffnet.
 Nur bei baldiger Einlieferung ist
 :: rechtzeitige Fertigstellung der ::
 Lokomotiven-Reparaturen möglich.
 Sämtliche Ersatzteile zu Eisen-
 bahnen sind in grosser Auswahl
 vorrätig.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.

Verkäufe.
 Sehr gutes Klavier z. Verkauf.
 Erbänderstraße 31 II Gta.
Geldschrank,
 einträug, billig zu verkaufen.
 E. Karlow, Ammendorf.
 Für Ostern u. Heilweil
 echt **Malzbräu** 2 Pf.
 bayer. **A. Trautwein,**
 empf. **A. Trautwein,**
 Große Ulrichstraße 25.
 Wenig gebrauchter **Reisepels**
 preiswert zu verkaufen.
 Marktstr. 2, I.

Fast neue (1904/5)
Registrier-Kasse
 m. Geh- u. Kontrakttrieb. s. weg-
 fort. Spottbill. a. verk. Off. unt.
 C. 29215 a. d. Exp. d. Bl.
Kaufgesuche.
Kinderstuhl
 kauft Fischer, Martinstr. 10.
 Kaufe **Kanarienvogel-**
 ne und Weiden. Des-
 söhne a 3 Mark und
 höher den 16. Novem-
 ber Dienstag im Ger-
 central-Hotel am Markt.
 J. Wichter.

Unterricht.
Chemikerinnen
 bildet aus, nach Absolvierung
 gute Stellen. Dr. Simon Gärtner,
 Halle, Wühlweg 28.

Gefangs-Unterricht
 erteilt
Otto Lähmann,
 Feldwebel
 am Stadthofstr. Halle a. S.
 Ammelb. durch vorher. schriftl.
 Anfrage febl. erb. Besucht. 10. I.

Ziehung 18., 19. und
 20. November.
Wohlfahrts-Lotterie
 d. Verbandes deutsch. Tonkünstler.
 Hauptgew. **M. 54000 bar.**
Los 1 Mk., 5 Lose 4/2, 20 L.
 11 Lose 10 20 L.
 Porto u. Zinsen ausw. 30 Pfa. gratis.
 Zalamittelsche 6.
Peltrich & Kopsch,
 Tel. 2118.

ff. Rübenstark 1 Wfd. 18 S
„braun Sirup 1 Wfd. 18 S
„weiß Sirup 1 Wfd. 18 S
 selbige **Pharmennus** 25 S
 1 Wfd. 18 S
 Pharmennusm. 1 Wfd. 35 S empf.
 Gr. Ulrich-
A. Trautwein, StraÙe 25.

Teppichnägel
 mit Metallkopf, Dbd. 1/2 3
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Fuchsstute,
 1,70 Jährig, Bangschweif, geritten
 zu im Dogkar gefahren. 2 Stübel
 (wovon 1 weiblich). Jammernst.
 leichtes gelbes Arbeitsgeschirr.
 Dogkar, Sätteln, diverse ein-
 schlägige Mobilien und Utens-
 ilien, ferner 24 Ps., 4 gelbd.
 Ästen (Ditt), 4 Hfr. m. Zorncau.
 auch mit 2 bzw. 3 Hfr. Garrolierie
 mag. Hfr. groß. Autos preiswert
 zu verkaufen. Off. unt. E. 2187
 an die Expedition. 1907